

DRAN
BLEIBER
Deine Serien

P.E. JONES

be
BEYOND



SPACE TROOPERS

NEXT



4

DER HÜTER

Inhalt

Cover

Space Troopers NEXT - Die Serie

Über diese Folge: Folge 4 - Der Hüter

Über die Autorin

Titel

Impressum

Prolog

1. Kapitel

2. Kapitel

— 1. Intermezzo —

3. Kapitel

4. Kapitel

— 2. Intermezzo —

5. Kapitel

6. Kapitel

— 3. Intermezzo —

7. Kapitel

8. Kapitel

— 4. Intermezzo —

9. Kapitel

10. Kapitel

Epilog

Vorschau

Space Troopers NEXT – Die Serie

Das Jahr 2136: Die Menschen haben den Krieg gegen die Insekten-Aliens verloren. Die Erde ist verloren, die Menschheit so gut wie ausgelöscht. Die wenigen Überlebenden haben Zuflucht auf dem unwirtlichen Planeten Neu Terra gefunden. Doch die Zukunft der menschlichen Rasse wird zum politischen Spielball verschiedener Spezies. Und in den Tiefen des Weltalls lauert ein alter Feind – bereit zu einem letzten vernichtenden Schlag.

Über diese Folge: Folge 4 – Der Hüter

Die Space Troopers sitzen auf Planet MT-42 in der Falle. Eine Übermacht von Insektoiden greift die Station an, in der Carl und sein Team Schutz gefunden haben. Als auch noch die Vierarmigen auf MT-42 landen und den Planeten als ihr Eigentum beanspruchen, nutzt Carl die Chance, wenigstens ein unschuldiges Leben zu retten. Doch dann greift ein Wesen die Space Troopers an, mit dessen Erscheinen niemand gerechnet hatte. Carl sieht nur noch einen Ausweg ...

Über die Autorin

P.E. Jones ist das Pseudonym einer deutschen SF-Autorin. Sie wurde 1964 geboren, lebt und arbeitet in der Pfalz. Seit ihrer Kindheit faszinieren sie vor allem Science-Fiction- und Fantasy-Stoffe. Sie ist ein begeisterter Trekkie und besucht die verschiedensten Universen regelmäßig in Rollenspielen.

P.E. JONES

SPACE TROOPERS

NEXT

Folge 4:
DER HÜTER



beBEYOND

Originalausgabe

»be« - Das eBook-Imprint der Bastei Lübbe AG

Copyright © 2020 by Bastei Lübbe AG, Köln

Covergestaltung: Massimo Peter-Bille unter Verwendung von Motiven von ©
Shutterstock

eBook-Erstellung: Jilzov [Digital Publishing](#), Düsseldorf

ISBN 978-3-7517-0279-9

be-ebooks.de

lesejury.de

Prolog

Müde massierte Phil seine Schläfen, während er in die Dunkelheit vor seinem Fenster starrte. Er wollte verdammt sein, wenn er auch nur einen Ton über die versprengten Insektoiden auf MT-42 verlauten ließ, ehe er nicht absolut sicher wusste, ob sie tatsächlich eine Bedrohung für Neu Terra darstellten. Aber das würde er erst erfahren, wenn Hartfield sich wieder meldete.

Sollte dieser Henry Dawson ihm drohen, so viel er wollte. Er war der Präsident der Menschen und er würde ohne genauere Informationen keine Massenpanik auf Neu Terra riskieren. Lieber ließ er sich auf Dawsons Wahlzirkus ein, auch wenn er den Gedanken hasste, Wahlpropaganda zu machen, während Hartfield und die Troopers womöglich um ihr Leben kämpften.

Das war doch alles Mist! Hatten die Menschen nicht genug Probleme, als dass sie sich auch noch gegenseitig das Leben schwer machen mussten? Wollten sie nicht alle das Gleiche: überleben? Auch wenn es ihm jeden Tag schwerer fiel, morgens aufzustehen und sich davon zu überzeugen, dass es sich lohnte weiterzumachen. Nicht aufzugeben. Wozu wären John und die anderen sonst alle gestorben?

Ein Icon auf dem Monitor seines Computers blinkte hektisch. Phil rieb sich die Augen. War das Hartfield? Als er genauer hinsah, erkannte er, dass es ein Anruf von Harlan war. Wenn er doch nur glauben könnte, dass Harlan ihm etwas Positives zu berichten hatte! Andererseits war es besser, mit Harlan zu reden als sich schlaflos im Bett hin- und herzuwälzen.

»Hallo Phil! Was für ein Glück«, sagte Harlan. »Ich hatte nicht erwartet, dass du noch wach bist.«

»Wie käme ich dazu«, antwortete Phil. »Aber das könnte ich auch von dir behaupten. Was hält dich noch wach?«

»Ich wurde eben geweckt, weil die Schiffssensoren gemeldet haben, dass Klegh mit seinem Schiff außerhalb der Siedlung gelandet ist. Und ich gehe nicht davon aus, dass er dazu bei dir oder Tsuzz-ap eine Erlaubnis eingeholt hat.«

»Darf ich raten? Handelt es sich zufällig um die Position, die Held angegeben hat?«

»Korrekt.«

Phil unterdrückte einen Fluch. »Dann baut der Mistkerl also munter weiter ohne eine Erlaubnis dieses Wunderelement auf Neu Terra ab.«

»So sieht es aus. Die Frage ist, was wir jetzt unternehmen.«

»Hast du mit Dsho-kla darüber gesprochen?«

Harlan seufzte. »Ich gehe nicht davon aus, dass sie meine Einmischung befürwortet. Falls ich nachschauen soll, erscheint es mir sicherer, mich anschließend bei ihr zu entschuldigen, dass ich etwas getan habe, was ihr missfällt, als sie für etwas um Erlaubnis zu bitten, was sie sehr wahrscheinlich ablehnt ...«

Nachdenklich massierte Phil sein Kinn. »Du hast wahrscheinlich recht. Darf ich dich trotzdem darum bitten, dass du dort mal nach dem Rechten schaust? Du könntest ja rein zufällig Kleghs Landung beobachtet haben.«

»Das war auch meine Idee.«

»Ich danke dir«, sagte Phil. Wenigstens einer, auf den er sich verlassen konnte.

Harlan lächelte. »Dann werde ich Klegh mal mit ein paar meiner Ezzirash auf den Zahn fühlen. Du hörst von mir, sobald ich mit der Landefähre auf Tsuzz-aps Schiff zurück bin. Wünsch mir Glück. Harlan Ende.«

1. Kapitel

»Ich muss mit Ihnen reden«, sagte Ophelia zu Jekaterina.

Die große Russin hatte sich als Wache am offenen Tor postiert - trotz ihres verletzten Oberschenkels. Andrew unterstützte sie zusammen mit einem Teil von Reuters Squad. Nebelfetzen tanzten im nächtlichen Wald.

Beim Anblick der Russin fühlte Ophelia sich schuldig. Es wäre ihre Aufgabe gewesen, sich darum zu kümmern, dass das Tor bewacht wurde. Stattdessen hatte Jekaterina daran gedacht - wieder einmal.

Jekaterina nickte und winkte einem von Reuters Männern, damit er ihren Platz übernahm. Erst dann ging sie mit Ophelia ein paar Schritte in den Korridor hinein, damit sie unter sich waren. Sie hinkte immer noch ein wenig, was Ophelia daran erinnerte, dass sie weder wusste, wann Jekaterina verletzt worden war, noch um welche Verletzung es sich handelte.

»Was kann ich für Sie tun, Sir?«, fragte Jekaterina.

Ophelia wurde heiß. »Darf ich fragen, wie es Ihnen geht?« Dabei zeigte sie auf den Verband um Jekaterinas Oberschenkel.

»Danke der Nachfrage. Nur eine Fleischwunde aufgrund eines Steinsplitters. Es ist nicht nötig, dass ich mit den anderen Verwundeten zur *Washington* zurückkehre.«

Verdammt, auch das hatte sie vergessen! Sie hätte die Verwundeten aus ihrem Fireteam aussortieren und zum Landeplatz schicken sollen, damit sie mit dem nächsten Flug zur *Washington* gebracht wurden. Ophelia schwitzte. Sie hätte schon früher mit Jekaterina reden sollen.

»Darum geht es nicht«, sagte sie. »Ich wollte Sie um etwas bitten.« War das das richtige Wort?

»Sir?« Jekaterina wirkte verwundert.

»Ich sehe mich dazu gezwungen, die Führung des Fireteams abzugeben. Ich kann sie nicht weiter übernehmen. Nicht ...« Nicht mit Carl im Team. Nicht nach dem, was passiert war.

»Gehe ich richtig in der Annahme, dass Sie mich darum bitten wollen, die Führung Ihres Fireteams zu übernehmen?«

Ophelia nickte. Dass es so einfach werden würde, damit hatte sie nicht gerechnet.

»Darf ich Sie nach dem Grund fragen, Sir? Falls Sie sich durch meine Person in Ihren Führungsqualitäten ...«

»Nein«, unterbrach Ophelia sie schnell. »Es geht nicht um Sie. Es ... es ist wegen Private Held. Ich kann nicht ... Ich sehe mich nicht dazu in der Lage, ihn objektiv zu behandeln. Aber ich sehe auch, dass ... dass er wichtig ist. Und ich möchte ihn nicht an ein anderes Team abgeben, weil ...« Weil sie fürchtete, dass Kim ihn verheizte. Und weil sie weder Reuter noch Boucher oder irgendeinem anderen traute, dass sie ihn davor schützen würden. Niemandem außer Jekaterina.

Jekaterina runzelte die Stirn. »Ich verstehe. Aber ich muss Ihre Bitte leider ablehnen. Denn Sie fragen die falsche Person, die Führung des Fireteams zu übernehmen.«

»Wen sollte ich denn sonst fragen?«

»Private Held. Alle relevanten Entscheidungen, die zum Überleben unseres Fireteams beigetragen haben, hat er getroffen. Es wäre nur folgerichtig.«

Carl? Aber Hartfield hatte gesagt, dass sie auf ihn aufpassen musste, weil er suizidgefährdet und drogensüchtig war. Wie konnte sie da die Führung an ihn abgeben?